

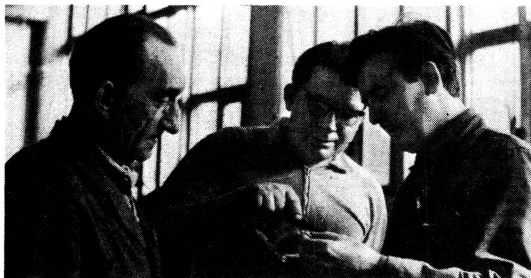


Sozialistisch arbeiten — lernen — leben

Die Brigade „German Titow“ im VEB Junkalor, Träger des Staatstitels, hat 29 Mitglieder: Revolverdreher, Automattendreher und Metalldrücker, darunter 12 Frauen. Acht Mitglieder der Brigade sind Genossen.

Der Weg zur Erreichung des Staatstitels war nicht ohne Konflikte. Sie ergaben sich bei der praktischen Anwendung der Lösung sozialistisch zu arbeiten, zu lernen und zu leben. Um sozialistisch arbeiten zu können, mußten bei uns zunächst bessere Arbeitsbedingungen geschaffen werden. Ungenügende Organisation der Produktion, mangelnde Arbeitsdisziplin und oft auch egoistische Handlungsweise vieler Revolverdreher gab es am Beginn unserer Brigadetätigkeit 1960/61. Die Genossen Karl-Heinz Heller und Erhard Scheffler suchten damals das Neue und fanden es in der Seifert-Methode.

Die schöpferische Unrast der beiden Genossen



Die Genossen Karl Schwarzkopf (links) und Werner Bodin (Mitte) aus der Brigade „German Titow“ im Gespräch mit ihrem Meister, Genossen Heinz Pannier

war mit die Ursache der Wandlung des Bewußtseins unserer Brigademitglieder zum Positiven. Unter denen, die anfänglich gegen das Neue standen, befand sich auch unser heutiger Genosse Peter Rudolph. Seine Wandlung ist symptomatisch für die Wandlung der ganzen Brigade. Dem, ehemals schier Unbelehrbaren widmete die Parteigruppe ihre besondere Aufmerksamkeit.

Langsam veränderte sich auch die Einstellung der Brigademitglieder zur Arbeit. Und das nicht nur beim Genossen Rudolph. Unser gesamtes Kollektiv festigte und entwickelte sich. Als Lohn für unsere Mühe erhielt die Brigade 1963 den Staatstitel.

War es auch nicht leicht, zu lernen, auf sozialistische Art zu arbeiten, so war es doch immerhin noch relativ einfach, wenn man es daran mißt, wie schwer es uns fiel, auch sozialistisch zu lernen und zu leben. Aber es ist gelungen. An Peter Rudolph beweist es sich. Er, der inzwischen seinen Ehrendienst in den Reihen der Nationalen Volksarmee leistete, steht heute an hochproduktiven Maschinen und hat sich selbst das Ziel gesetzt, systematisch an seiner eigenen Qualifizierung zu arbeiten. Und in dieser Richtung entwickelten sich viele unserer Brigademitglieder, so daß wir über einige Jahre Sieger im sozialistischen Wettbewerb wurden.

In Vorbereitung des VII. Parteitag steht im Mittelpunkt unserer politisch-ökonomischen Arbeit die maximale Auslastung der modernen Technik in drei Schichten.

Heinz Pannier,
Meister in der Brigade „German Titow“,
VEB Junkalor Dessau

Jeder

10. Einwohner

Mit dem Entschließungsentwurf für die Kreisdelegiertenkonferenz Dessau und mit einer Ausstellung über die Perspektive dieser Stadt im Bezirk Halle beschäftigten sich in über 2600 Aussprachen, Konsultationen, Versammlungen und Beratungen über 49 000 Bürger Dessaus. Allein das Sekretariat

der Kreisleitung der SED führte 76 Aussprachen mit Künstlern, Pädagogen, Forschern, Neuerern und sozialistischen Brigaden über die Gestaltung der künftigen sozialistischen Großstadt Dessau durch.

In Vorbereitung auf den VII. Parteitag gab es durch diese breite politische Massenarbeit 1442 Verpflichtungen mit einem nachweisbaren ökonomischen Nutzen von 2,5 Millionen Mark.

Unsere Stadt hat etwa 96 000 Ein-

wohner. Das heißt also, jeder zweite Einwohner hat an irgend-einer Aussprache über die Probleme der Stadt teilgenommen. Fast 10 000 Einwohner, also etwa jeder Zehnte, sind in irgendeiner Kommission, in Aktivs des Bauwesens und der örtlichen Versorgungswirtschaft, der Kultur oder den Ausschüssen der Nationalen Front, in Verkehrsaktivs und vielen anderen Aktivs an der Leitung und Lenkung unserer staatlichen Politik beteiligt.